

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Bustimmen oder Verwerfen?

Marburg, 13. Mai.

Der ungarische Reichstag hat die Antwort des Ministerpräsidenten R. Tiska auf die gestellte Anfrage, betreffend die Erneuerung des Ausgleiches zur Kenntniß genommen, also die Bedingungen desselben gebilligt.

Der Reichsrath aber, der im September tagen soll, muß er nicht diesen Ausgleich verwerfen?

Wähler und Gewählte stehen in wechselseitigem Verhältniß und je inniger dieses aufgefaßt und gepflegt wird, desto besser für beide Theile, für das Ganze. Der späte Zusammentritt des Reichsrathes bringt uns wenigstens den Nutzen, daß wir Zeit genug haben, sicheren Blickes die Ziffern und Zahlen alle zu prüfen und ruhigen Blutes die angedrohten Verluste zu berechnen. Klare Erkenntniß wird uns das Herz erwärmen für unsere eigene, gerechteste Sache und muß zur entschiedensten Ablehnung bestimmen.

Vier Monate lang dauert die Frist, Wählerversammlungen einzuberufen, das Wollen der Vertretenen und das Sollen der Vertreter mit zweifellosester Deutlichkeit auszusprechen. Mann für Mann wollen und müssen wir sie kennen, die Abgeordneten, welche den Ausgleich verwerfen und ehe noch die Hallen vor dem Schottenthore zu Wien sich wieder öffnen, wollen und werden wir genau die Gesammtheit Jener angeben können, welche zur Ablehnung entschlossen sind.

Vange machen darf hier nicht gelten und wird kein Mann durch den Hinweis auf die parlamentarischen und staatsrechtlichen Folgen

sich abschrecken lassen, zu reden und zu stimmen, wie unser gutes Recht, unsere wirtschaftliche Selbsterhaltungspflicht gebieterisch fordern.

Fallimente und Zwangsausgleich.

Die Insolvenzen böten wahrlich kein so trauriges Bild wie jetzt, wenn die Kaufleute im Allgemeinen nicht so sehr von der Eitelkeit angekränkt wären, das Geschäft, selbst wenn es bereits als „passiv“ bekannt ist, bis zum vollständigen Ruine fortführen zu müssen, das ist so lange, bis sich wegen Mangel an jeglichen Mitteln, die faktische Unmöglichkeit eines weiteren Bestandes von selbst ergibt. Daher kommt es auch, daß in den seltensten Fällen eine Quote von 70—80 Prozent, in den meisten jedoch nur 35—40 Prozent geboten werden können.

Das Unterlassen der rechtzeitigen Insolvenzerklärung ist gegen die Bestimmungen der Gesetze hiezulande allgemein geworden; die Ausrede, auf bessere Zeiten gehofft zu haben, kann doch vom Rechtsstandpunkte aus nie gelten und ist in der Regel auch nur Phrase. Unseres Erachtens ist das Geschäftsgefahren in der Zeit, der zwischen der faktischen Insolvenz und der Insolvenzerklärung liegt (ehrenwerthe Fälle selbstverständlich ausgenommen) kein lauterer mehr; entweder wird mit dem Reste va banque gespielt, oder die Zeit dient dazu, um Scheinpfindungen oder Waarenverschleppungen durchzuführen, die Bilanz dann dem augenblicklichen Stande anzupassen und sich in solcher Weise darauf vorzubereiten.

Die österreichische Kaufmannschaft im Allgemeinen trifft dieser Vorwurf gewiß nicht; wir heben solche Vorgänge aus dem Grunde

heraus, um darzuthun, wie schwierig es einem wirklich reellen Geschäftsmanne wird, sein korrektes Vorgehen glaubwürdig zu machen, wenn er durch die Ungunst der Verhältnisse gleichfalls an die Rücksicht seiner Gläubiger appelliren muß.

Man wird nun fragen, auf welche Weise wir solche Uebelstände beseitigen möchten. Nun, wir maßen uns nicht an, ein Präservativmittel dagegen erfunden zu haben, glauben aber zuversichtlich, daß ein besseres Augenmerk auf die Bilanzen eines falliten Hauses sehr viel zur Läuterung der Anschauungen beitragen würde. Um dieses zu erreichen, um es unmöglich zu machen, dem Gerichte „nachträglich“ gefertigte, dem derouten Stande anpassende Bilanzen vorzulegen, möchten wir ein sehr einfaches Verfahren den maßgebenden Kreisen zur Begutachtung empfehlen, von dem wir glauben, daß es seine Wirkung nicht verfehlen würde.

Es mögen die Gerichte die Einführung treffen, eine jede ihnen von Geschäftsleuten überreichte Bilanz ohne Einsichtnahme in dieselbe abzustempeln und mit dem Datum zu versehen; den Kaufleuten wolle in ihrem eigenen Interesse nahegelegt werden, diese Institution zu benutzen, weil sie hiedurch vor jeder Verdächtigung geschützt sind. Bei Insolvenzen wäre das Vorhandensein solcher sich aneinander reihender Bilanzen, wenn sie seinerzeit abgestempelt wurden, für die Gläubiger eine nicht gering zu schätzende Handhabe zur Prüfung des Standes, zur Kontrolirung des Gebahrens; es wäre möglich, das reelle Gebahren von dem unreellen bestimmt zu unterscheiden und in solcher Weise fänden die trotz ihres Mißgeschickes ehrenwerthen Träger einer solchen Firma sicherlich das beste Entgegenkommen.

Feuilleton.

Der Bräutigam.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

(Fortsetzung.)

„Er bleibt dort in seinem Grabe. Auch die Pforten dieses Grabes werden sich nicht öffnen; er wird sie nicht sprengen. Ich schwöre es Dir. Und nun fort von hier! Woran hatte ich gedacht, als ich mich hierher verlocken ließ? Ich Thor! Fort! Keinen Augenblick länger hier! — Doch, noch drei Minuten, damit ich, damit Du Dich sammeln kannst, damit wir, damit ich nicht doch noch zum Gespött der Welt werde. Ich wäre verloren. Uns kennt zwar Niemand hier. Aber man würde nach uns fragen, man würde meinen Namen erfahren.“

Er schwieg und starrte in stiller Wuth vor sich hin.

Die Frau hatte sich nicht erst sammeln müssen. Sie hatte mit dem Bewußtsein ihres reinen Herzens, mit der Größe ihrer edlen Seele ruhig die Vorwürfe des finsternen, leidenschaftlichen, wild leidenschaftlichen Mannes

anhören können. Aber erwidern mußte sie ihm etwas darauf, und wenn es auch mehr war, als sie gern sprach.

Eben ihr reines Herz, ihre edle Seele forderten es.

„Emil“, sagte sie eben so würdig, wie sie ruhig war, „Niemand hat Dich hierher gelockt, am allerwenigsten ich. Du kannst die Veranlassung und den Zweck unserer Reise nicht vergessen haben.“

„Ich kränkelte schon seit längerer Zeit, Du bedurftest das Ausruhens von mühevoller und angreifender Arbeit. So sollte die Zerstreung einer kleinen Erholungsreise in das schöne Gebirge uns Beiden zu Gute kommen. Du schlugst die Reise vor; ich war Dir dankbar dafür, was meinen Theil anging.“

„Ich dachte auch, das Herausreißen aus Deinen Arbeiten, der Verkehr mit anderen Menschen, das Einathmen der frischen Luft, die Schönheiten der Natur, das Alles würde Dich frischer und heiterer stimmen und freundlicher und liebevoller gegen mich. So reisten wir und kamen hierher, ohne mein Zutun. Ich folgte nur Dir.“

„Ob Du zu dem Punkte, auf dem wir uns gerade in diesem Augenblicke befinden, jener Familie, mit der wir gestern zusammentrafen, und der auch ich mich gerne anschloß, gefolgt

bist, das weiß ich nicht. Ich habe mich nicht darum gekümmert. Ich folgte nur Dir.“

„Damit wäre die eine falsche Beschuldigung abgemacht, die Du auf mich werfen wolltest. Was dann den Vorwurf betrifft, daß ich einen Mörder in Dir sähe, so ist davon kein Gedanke in meine Seele und kein Wort über meine Lippen gekommen. Es konnte auch nicht anders sein. Ich habe kein Urtheil über das, was Du zu thun oder nicht zu thun hast; Deine Pflicht und Dein Gewissen sind darüber Deine einzigen Richter.“

„Wenn Du mir endlich vorwirfst, daß ich den Wunsch hätte, jenes Grab möge sich öffnen, — ja, Emil, den Wunsch habe ich; ich habe ihn, ich habe ihn als Christin, ich habe ihn in meinem Herzen, das Mitleid mit jedem leidenden Menschen fühlt, ich habe ihn selbst für Dich, denn das meine ich, daß Deine Pflicht, sei sie eine noch so streng gebotene, Dir eine schwere, drückende sein müsse.“

„Und nun bin ich bereit, mit Dir zu gehen, Dir zu folgen, wohin Du auch jetzt wieder mich führen wirst. Gehen wir, Du siehst, ich bin vollkommen ruhig.“

Sie war es, aber sie gingen dennoch nicht. Der finstere Mann war desto unruhiger geworden.

Ihre Worte, ihre Ruhe, ihre Würde hatten

Wir wissen, daß eine Abstempelung der Bilanzen obligatorisch nicht eingeführt werden kann, möchten dieselbe jedoch mit dem Zwangs-Ausgleich in Verbindung bringen. Den letzteren verwerfen wir zwar, weil er erstens mit dem Rechtsbegriffe im Widerspruche ist und weiters in den meisten Fällen zu Mißbräuchen Anlaß gibt; da er aber einmal im Gesetze zulässig ist, so wäre es nur wünschenswerth, wenn speziell Diejenigen der Wohlthat desselben theilhaftig würden, welche nebst den anderen vorgeschriebenen Qualifikationen auch im Besitze von mindestens drei solcher abgestempelter Jahresbilanzen sind, die sich vom Tage der Insolvenz-Erklärung zurückdatirend aneinander reihen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Magyaren haben wieder einmal die Ursache stolz zu sein. Die Zustimmung, welche der Ausgleichsminister im Reichstage gefunden, läßt jenseits der Leitha hoffen, daß für den Reichsrath ein unwiderstehlicher Zwang geschaffen worden. Streben wir daher mit allen Mitteln, daß das böse Wort „Zwangslage“ nicht seine betäubende und lähmende Wirkung übe.

Die Besetzung der Herzogwinna und Bosniens durch österreichisch-ungarische Truppen gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Bismarcks Leibzeitung offenbart die Gedanken desselben über die Auflösung der Türkei und betont, daß die orientalische Frage riesenschnell über alle bisherigen Grenzen hinauswache. Und die „Magdeburger Zeitung“ erklärt ohne Umschweife, daß sich diese Frage nur durch eine solche Besetzung aus der Welt schaffen lasse. Die zwei Kanzler haben wohl darüber nur einen Gedanken und dürfte Andrássy der Einzige die Schwere desselben bereits fühlen.

Während auf dem grünen Tische zu Berlin die Feder schreibt, ob das Schwert entscheiden soll, breitet sich der Aufstand in der Türkei noch weiter aus und wird auch an verschiedenen Orten Bulgariens die Erhebung versucht. Der Sultan aber und die Seinen in Konstantinopel und in Wien glauben, durch einen Mann — durch einen andern Großvezier — die Vergeltung der Weltgeschichte noch hindern zu können.

Vermischte Nachrichten.

(Die Ueberschwemmungen und der Waldschutz.) Die Flüsse und Ströme, die kürzlich wieder einmal ganz aus Rand und Band gekommen, haben zahllose traurige Spuren ihrer rücksichtslosen Wildheit hinterlassen; ja, die Wirkungen derselben werden sich noch lange empfindlich fühlbar machen. Und sie bestehen nicht etwa bloß in der Schädigung und Zerstörung, welche die Wasserfluthen an Ufern Aedern und Wiesen, in Dörfern und Städten verursacht haben, auch epidemische Krankheiten können wieder — wie häufig beobachtet wurde — die Folge der Ueberschwemmungen sein. Jede Wiederholung eines solchen Ereignisses mit unberechenbaren Nachtheilen für die Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt mahnt daher immer lauter und eindringlicher daran, daß die Waldschutzfrage noch immer ihrer Erledigung harret, daß es endlich höchste Zeit ist, durch eine vernünftige Forstpolitik das alternde Europa verjüngen zu helfen. Denn die Ueberschwemmungen wie der Wassermangel, das Allzuviel und das Allzuwenig unserer Bäche, Flüsse und Ströme ist ja hauptsächlich auf das bisherige System in der Privat-Forstwirtschaft zurückzuführen. Bei der Bedeutung aber, welche der Wald in vieler Beziehung für das allgemeine Wohl hat, kann derselbe unmöglich noch länger als ein gewöhnlicher Gegenstand der Produktion angesehen werden. Und nicht bloß durch Landesgesetze ist ihm Schutz zu gewähren, ist seiner gemeinschädlichen Verwüstung vorzubeugen und überhaupt die gesammte Forstwirtschaft den Grundsätzen zu unterwerfen, welche die Erfahrungen auf dem Gebiete der Witterungskunde, der Gesundheitspflege des Wasserbaues und der Waldkultur ergeben haben; es bedarf auch internationaler Waldschutz-Kongresse und internationaler Waldschutz-Verträge. Die Kongresse hat schon der 1867 verstorbene Kozmähler in Anregung gebracht und ist in dieser Beziehung auf S. 607 ff. seiner trefflichen Schrift: „Der Wald“ (2. Auflage, von M. Willkomm, Leipzig und Heidelberg, 1871), zu verweisen, wo er unter Anderm sagt: „Könnte ich sie doch Alle um mich versammeln, die Herren vom grünen Tische, in den grünen Wald. Ich vertraue, daß sie begreifen würden, daß nothwendiger als ein allgemeines deutsches Wechselrecht, ein allgemeines deutsches Forstulturgesetz ist. Und wenn dies begriffen sein würde, dann wäre mein „internationaler Kongreß der Zukunft“ gewiß bald kein zukünftiger mehr.“

(Thierreich. — Intelligenz eines Hundes.) Die „N. Züricher Zeitung“ schreibt: Herr Trüb, Theatermeister in Zürich, ist Eigenthümer eines prachtvollen Bernhardiner Hundes. Dieser Hund wurde einmal krank zu einem Arzte nach Göttingen (1/2 Stunde von Zürich) gebracht und seither, wenn ihm etwas fehlte, so z. B. als er auf Blechschnitzeln die Pfote sich zerschneiden, hinkte er aus freien Stücken zum Arzte hinaus, um sich von demselben helfen zu lassen. Noch mehr, derselbe Herr Trüb besitzt auch ein allerliebste schwarzes Hündchen; dasselbe bekam die sogenannte Sucht in sehr heftigem Grade. Sein großer Kamerad aber, statt etwa neidisch auf die getheilte Gunst der Herrschaft zu sein, hatte inniges Mitleid mit dem kleinen Freunde, der sich auch gar zu lange nicht erholen wollte. Was thut er? Eines schönen Tages packt er ihn am Genick und trägt ihn zum Doktor nach Göttingen hinaus, um ihn demselben auch zur Kur zu übergeben. Das kleine Hündchen bewahrt seither für diesen Liebesdienst seinem großen Freunde eine wahrhaft rührende Dankbarkeit und Anhänglichkeit, welche dieser, obgleich sie ihm oft lästig ist — denn der kleine Schwarze legt sich über ihn zum Schlafen — mit gutmüthiger Gelassenheit entgegennimmt.

(Frauenarbeit. — Eisenbahndienst.) Die ungarischen Bahverwaltungen haben die von der Regierung befürwortete Verwendung von Frauen (!) für den Weichenwächterdienst (!) aus dem Grunde für unzumuthig erklärt, weil die dadurch erwarteten Ersparnisse nicht zu erzielen sind, da das Individuum, welches diesen Dienst in kleineren Stationen versieht, mit einer Menge anderer Geschäfte betraut ist, welche Frauen nicht besorgen können; dann besitzen diese durchaus nicht die physische Kraft, um solche Dienste verlässlich zu üben. Frauen zum Weichenwächterdienst zu verwenden, kann auch nur einem Herrn am grünen Tische einfallen.

(Die Habernkammern Europa's.) In der „Deutschen Industriezeitung“ empfiehlt Dr. Jech, Privatdozent an der Berliner Hochschule die Errichtung von Papier-Halbstofffabriken in den südlichen Provinzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Diese Provinzen, meint der Verfasser, seien dadurch, daß ihre bäuerliche Bevölkerung fast ausschließlich Leinwandkleider trägt und für die Bedürfnisse der Hauswirtschaft vorzüglich schwer Leinwandstoffe produziert, dazu bestimmt, die „Vorrathskammer an Habernbedarf“ für die

die Gluth in seinem Innern doppelt angefaßt. Er war in großer Aufregung, und mußte alle seine Kraft aufbieten, um sie vor den Anwesenden zu verbergen.

Er hätte sich nicht erheben können, ohne sie durch jede seiner Mienen zu verrathen. Er konnte sie dennoch nicht ganz verbergen. Er warf tödtlich feindliche Blicke auf seine Frau; die tödtlichen Blicke flogen in der Veranda umher, ob man sie beobachte, ob man sie sehe.

Einen dieser Blicke hatte Herr Milben bemerkt.

Der gutmüthige kleine dicke Herr hatte sich heftig erschreckt. Er hatte seine Frau nach dem Winkel, zu den beiden unglücklichen Ehegatten gezogen und kam mit ihr bei diesen ganz erschöpft an.

„Ah, ah!“ begann Herr Milben.

Er hatte nicht gewußt, was er den Weiden sagen solle. Seine Frau hatte ihn deshalb begleitet müssen, damit sie spreche. Er war dennoch sofort und der Erste mit seinen Worten da.

Die schöne Frau Emilie hatte noch keine; der Anblick der blaffen, unglücklichen Frau schnürte ihr wohl das Herz zu, rief so manche andern Gefühle und Gedanken in ihr wach.

„Ah, ah, verehrter Herr Reisegefährte, Sie haben ja hier ein reizendes Plätzchen gewählt

— die schönste Aussicht in die herrliche und prachtvolle Gegend.“

„O ja, es ist hier schön“, sagte der finstere Reisegefährte kalt, sich sammelnd.

„Und da darf ich Ihnen ja wohl einen Vorschlag machen, Herr Reisegefährte, oder vielmehr geradezu eine Bitte an Sie richten. Wir beabsichtigen, zum Abend eine Partie nach dem Weißen Steine drüben zu machen. Man hat dort eine der schönsten Aussichten der Gegend, und da oben die Sonne untergehen zu sehen — ich versichere Sie, es giebt keinen köstlicheren Genuß. Ich war schon mehrere Male zum Sonnenuntergang oben. Ja, und da wollten wir Sie und Ihre Frau Gemahlin nun bitten, die Partie gemeinschaftlich mit uns zu machen. Für einen Wagen habe ich schon gesorgt. Es ist ein großer Leiterwagen, wie man sie hier zu solchen Fahrten hat, und wir haben Alle Platz darauf. In einer starken halben Stunde fahren wir ab. Nicht wahr, Sie machen uns die Freude?“

Man sah dem finstern Manne an, wie ihm der Vorschlag ungelegen kam, er suchte nach passenden Worten, ihn abzulehnen.

„Von unserer Seite“, sagte schnell, um der Ablehnung zuvorzukommen, Herr Milben, „fährt Niemand mit, als meine Frau und ich, der Domherr und mein Neffe mit seiner Braut,

also nur unsere alte Reisegesellschaft, die Sie schon kennen.“

Der kleine Herr sagte es so gutmüthig, und es war doch ein so scharfer Stich in die Brust des finstern Mannes, der so empfindlich gegen das Urtheil der Leute über sich war, der selbst in heftigsten Ausbrüchen seiner Leidenschaft darauf bedacht blieb, seiner Stellung nichts zu vergeben; er durfte nicht zeigen, wie er getroffen war, wie sehr er sich getroffen fühlte.

Die schöne Frau des Herrn Milben war vor Berlegenheit roth geworden, und doch war ihr Mann ein so feiner Psycholog gewesen, freilich wie das blinde Huhn, das auch wohl zuweilen ein Körnchen findet.

„Es wird mir ein Vergnügen sein“, antwortete der finstere Mann, „vorausgesetzt, daß auch meine Frau einverstanden ist; sie ist heute so besonders leidend. — Was meinst Du, liebe Julie?“

Die beiden Frauen waren sich nur mit einem einzigen Blicke begegnet. Sie hatten sich verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

europäische Papier-Fabrikation“ zu werden, wenn man das Sammeln und Verarbeiten der Leinwandhabern mit Verständnis vornehmen und den Leinwandlappen dadurch für die Dauer den höchsten Marktpreis sichern würde. Trotz der Anwendung von Surrogaten in der Papier-Fabrikation sei die Leinwandfaser unerlässlich und müsse bezogen werden, „wo immer sie der Papier-Fabrikant finden mag“. Die Papier-Fabrikation Europas vertheilt sich wie folgt: England produziert in 369 Fabriken 3.6 Millionen, Deutschland in 600 Fabriken 3.6 Millionen, Frankreich in 634 Fabriken 3 Mill., Oesterreich in 214 Fabriken 1.6 Millionen und Russland in 112 Fabriken 0.68 Mill. Zentner Papier. Im ganzen Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der an Leinwandlappen reichsten Ländergruppe Kroatien, Slavonien und Dalmatien, vermittelt die Produktion einzig und allein seit dem Jahre 1828 die Papierfabrik in Fiume. Sie verarbeitet jährlich 32.000 Ztr. Habern und wirft jährlich 20.000 Ztr. Papier auf den Markt. Die Gründung von Papierfabriken in den genannten Provinzen will Dr. Zech im Hinblick darauf, daß diese Fabriken doch nur auf die Ausfuhr angewiesen wären, nicht befürworten, sondern nur, wie eingangs erwähnt, die Errichtung von Fabriken, welche sich nur auf die Fabrikation von Halbstoff beschränken würden. Es wäre dies ein Industriezweig, der, noch nirgends in Europa existierend, bei den gegebenen günstigen topographischen Verhältnissen mit vollem Vertrauen vom ausländischen Kapital ausgebeutet werden könnte, um als Mitglied der europäischen Papier-Fabrikation einen speziell österreichischen Industriezweig darzustellen. Der Verfasser rechnet dann mit großer Umständlichkeit aus, daß die Anlage einer solchen Fabrik an einem der zahlreichen, mit werthvoller Wasserkraft versehenen Flüsse oder Bäche des Save-, Drau- oder Murgebietes ein Kapital von 135.200 Mark außer den Kosten des Baugrundes und ein Betriebskapital von 60.000 Mark beanspruchen würde. Eine solche Fabrik könnte jährlich 40.150 Zentner Rohhabern (zum Preise von 6—7 Mark) verarbeiten und 24.000 Zentner fertigen Halbstoff auf den Markt bringen, welcher zum mindesten mit 28 Mark per Zentner verkäuflich ist. — Dr. Zech setzt die Gesamt-Regie, unter welcher die 6prozentige Verzinsung des Anlagekapitals begriffen ist, auf 400.000 Mark an. Bei der nach obiger Annahme sich ergebenden Brutto-Einnahme von 672.000 Mark würde sonach eine derartige Halbstofffabrik einen Reingewinn von 160.000 Mark über die 6prozentigen Zinsen des Anlagekapitals abwerfen.

(Obstbau. Düngung der Bäume.) Da die meisten Obstbäume in Gärten oder auf dem Ackerlande stehen, wo ohnedies gedüngt wird, so glauben Viele, dieselben bedürfen keiner besonderen Düngung. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß eine besondere Düngung der Obstbäume die Zahl der Fehljahre beim Obstbau bedeutend zu vermindern im Stande ist und zugleich auf die Vollkommenheit der Früchte sehr vortheilhaft einwirkt. Von den verschiedenen Düngstoffen, die bis jetzt angewendet wurden, hat sich beim Kernobst namentlich flüssiger Grubendünger und Holzasche, beim Steinobst Compostdünger bewährt. Die Verwendung des flüssigen Düngers geschieht vom Spätherbst bis vor Beginn des Frühjahrs, zu welchem Zwecke entweder kreisförmige Furchen unter der Traufe der jungen Bäume gezogen oder bei älteren Bäumen mehrere kleine Gruben an bezeichneter Stelle gegraben werden, in welche der Dünger eingegossen und hierauf die Furche wieder zugedeckt wird. Die Quantität des Düngers ist je nach dem Alter der Bäume 20 bis 70 Liter auf den Baum. Von größtem Vortheile ist die Düngung der Obstbäume mit stark verdünntem Grubendünger, namentlich im Juli, da hiedurch besonders auf die Ansbildung der Tragknospen äußerst günstig eingewirkt wird.

Marburger Berichte.

(Wegen vollbrachten Raubes und Diebstahls.) Am 26. Juli 1875 morgens 5 Uhr wurde der Grundbesitzer und Musiker Joseph Jrgolitsch von Rothwein auf dem Heimwege im Bindenauer Walde seiner Posaune und Klarinette beraubt. Der Landstreicher F. Jarz von Rantsche, wegen dieses Verbrechens in Haft genommen, läugnete standhaft, sogar noch vor dem Schwurgerichte am 9. Mai l. J.; er wurde jedoch für schuldig erklärt. Die Anklage wider Jarz lautete zugleich auf das Verbrechen des Diebstahls, welchen er am 2. September v. J. in Fraunheim verübt hatte; damals wurde bei der Grundbesitzerin Josepha Tschernitsch eingebrochen und bezifferte sich der Schaden auf 23 Gulden. Die Geschwornen bejahten auch in diesem Falle die Schuldfrage und wurde Jarz wegen beiden Verbrechen zu schwerem Kerker auf die Dauer von 18 Jahren verurtheilt. Jarz ist 31 Jahre alt, hat bereits wegen Diebstahls und schwerer Körperverletzung 5 Jahre und 3 Monate „gesehen“ und wurde vierzehn Tage vor der Verurteilung wegen eines Raubes angeklagt, von den Geschwornen aber mit sechs Stimmen für schuldig erklärt.

(Von Schuflenten beraubt.) Franz Dworschak, Grundbesitzer in Täubling, kehrte am Dienstag auf dem Rückwege von Cilli im Gasthause des Gemeindevorstehers und Schmiedes Thomas Petschar zu Rogeis ein. Nachdem es Abend geworden, bat Dworschak, ihm zu seinem Schutze einige Leute mitzugeben. Der Schmiedelehrling — ein Bursche von zwanzig Jahren — und ein Knecht des Gutes Rogeis, welcher in der Wirthstube gesessen, gaben bis zur Bettauer Bezirksstraße das Geleite und sagten dann zu Dworschak: er könne jetzt allein gehen, es sei keine Gefahr mehr zu befürchten. Diese Begleiter kehrten aber bald wieder um, fielen über Dworschak her, schlugen ihn mit ihren Knütteln, bis er blutend zu Boden stürzte und raubten, was sich in der Tasche vorfand — fünfzig Kreuzer. — Dworschak stellte sich, als wäre er bewußtlos und die Thäter schlugen sich seitwärts in die Büsche. Am nächsten Morgen wurde die Anzeige bei der Gensdarmarie in Kranichsfeld gemacht und gelang es, beide Strolche zu verhaften. Dworschak hatte voriges Jahr gelegentlich eines Besuches in Rogeis sechshundert Gulden vorgezeigt, was die Begleiter vermuthen ließ, daß er auch diesmal Geld bei sich trage.

(Unter der Maschine.) In der Dampf-mühle des Herrn von Kriehuber gerieth am Freitag ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit unter die Maschine und wurde ihm der rechte Arm weggerissen.

(Bürgermeister von Cilli.) Der Gemeinderath von Cilli hat in der letzten Sitzung (Sonntag den 7. Mai) Herrn Dr. Necker-mann zum Bürgermeister, Herrn Dr. Higers-perger zum Stellvertreter desselben gewählt.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Morgen um 8 Uhr Abends findet eine Sitzung dieses Vereins statt.

(Wanderversammlung der Biene-züchter.) Die Filiale Nadersburg veranstaltet für Sonntag den 21. Mai Nachmittag 2 Uhr eine Wanderversammlung in Kapellen. Die Vorträge (über rationellen Betrieb der Biene-zucht) finden in deutscher und slovenischer Sprache statt und werden mit denselben praktische Demonstrationen verbunden. Die Versammlung ist öffentlich. Alle Bienezüchter und Freunde der Bienezucht sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Letzte Post.

In Ungarn bereitet sich die äußerste Linke zu einer starken Agitation gegen den Ausgleich vor.

Montenegro ersucht in Wien um die Freilassung der Waffensendung.

Die Mörder der Konsuln in Salonichi gehen noch frei umher. Von den fremden Kriegsschiffen wird die Landung ihrer Truppen beabsichtigt.

Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird in Berlin als eine Beleidigung der drei Kaiserreiche angesehen.

Vom Büchertisch.

Der Impfgegner,
Zeitschrift gegen Impfung und Impfwang.
Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. med. H. Dittmann in Linnich, Dr. med. R. Nagel in Barmen u. A.
Von Theodor Fahn,
Arzt der Kuranstalt „Wald“ bei St. Gallen (Schweiz).
Monatlich 1/2 — 1 Bogen. Preis jährlich 2 1/2 Fr.
(1 fl. österr. W.)

Der Kampf gegen Impfung und Impfwang im deutschen Reiche ist durch die Verhandlungen des deutschen Reichstages am 26. Januar d. J. über die dort gegen das neue Impfgesetz eingereichten Petitionen in eine neue Entwicklung getrieben, die unbedingt Sammlung und Anspannung aller Kräfte für den ferneren Kampf gegen das medizinische Impfdogma erfordert. Zu solcher Sammlung und Anspannung aber ist erste Bedingung ein besonderes Organ, welches sämtliche Interessen der Impfgegner einheitlich vertritt, alles neue Material in dieser Frage verzeichnet, es den Lesern aller Orten gleichzeitig zur Kenntniß bringt. Diesem Zwecke nun soll der „Impfgegner“ dienen und fordern wir alle Gefinnungsgenossen zu recht zahlreicher Betheiligung an der Verbreitung dieser neuen Zeitschrift auf. Bestellungen auf dieselbe wollen an den Herausgeber gemacht werden.

Eingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftete Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Eingefandt.

Mit dem allgemein schmerzlich beklagten Hinscheiden des von Jedermann hochgeachteten und geschätzten, am 5. d. M. hierorts verstorbenen k. k. Oberst in Pension, Herrn Carl Köth von Pongyolof, verlieren wir nun durch dieses traurige Ereigniß in der Tochter des benannten Verbliebenen, Fräulein Rosa Köth von Pongyolof, welche demnächst Marburg verläßt, eine ebenso künstlerisch ausgebildete, als äußerst beliebte Sängerin, an deren vortrefflichen Leistungen wir uns leider nur allzuseiten zu erfreuen das Glück hatten.

Wir nehmen bei diesem traurigen Anlasse Gelegenheit, dem geehrten Fräulein Rosa von Köth ein herzliches Lebewohl zu sagen, ihr für die stets bereitwillige und uneigennützigte Mitwirkung bestens zu danken, mit der Versicherung, ihr das beste Andenken zu bewahren und ihr vielleicht doch noch einmal ein freundliches Wiedersehen zuzuführen zu dürfen.

Bäckerei- und Gasthaus-Verpachtung.

In dem sehr lebhaften Pfarorte St. Barbara bei Würzburg, in meiner Filiale ist ein Bäckerei vereint mit Gasthaus auf 3 Jahre zu verpachten. Diese Gewerbe wurden bereits durch mehrere Jahre mit sehr günstigem Erfolge betrieben, indem in der ganzen Umgebung bei 3 Stunden Entfernung keine Bäckerei besteht.

Pachtungsliebhaber wollen sich binnen 14 Tagen beim Eigenthümer Johann Pesel in St. Barbara melden.

**Auszug aus dem Beobachtungsregister der
meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Wasserstand am Pegel der Marburger Draubrücke in Metern
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
Mai									
6.	8.8	10.1	8.4	735.6	91	bewölkt	ganz bew.	ganz bew.	1.88 ober Null.
7.	7.0	7.2	6.0	736.9	94	ganz bew.	"	"	1.85 " "
8.	6.4	9.2	7.6	739.6	95	ganz bew.	"	"	1.89 " "
9.	6.8	9.1	7.4	738.0	91	"	"	"	2.24 " "
10.	6.6	8.4	6.2	736.9	87	"	"	"	2.30 " "
11.	6.4	8.9	7.4	735.8	89	"	"	"	2.00 " "
12.	8.4	12.6	10.0	735.8	78	halb bew.	bewölkt	bewölkt	1.90 " "

Vom 6.—11. Regen. Die Regenmenge beträgt 92^{mm}

Allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft

Constituirt am 24. Juli 1867 und gemäss kaiserlichen Decretes vom 22. Jänner 1868 sanctionirt. **„La Minerva“** Concessionirt mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums des Innern, Zahl 5296.

Die gefertigte General-Repräsentanz beehrt sich, den P. T. Herrschafts- und Oeconomiebesitzern zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, dass

Versicherungen gegen Hagelschlag sämtlicher Bodenerzeugnisse zu billigsten Prämien unter Zusicherung der strengsten Solidität und Cou- lance entgegengenommen werden.

Auf mündliche und schriftliche Anfragen ertheilt bereitwilligst Auskunft:

Die General-Repräsentanz für Steiermark und Kärnten in Graz.

Comptoir: Keesgasse Nr. 5, I. Stock (nächst der Radetzkystrasse).

P. S. Stabile Agenten obiger Provinzen der Städte, Märkte und Ortschaften finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme. (593)

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.

Alle Gattungen Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen.



Wheeler & Wilson. Handmaschine.



Ob schön! Ob Regen!

Heute Sonntag den 14. Mai 1876

in **Thomas Götz' Bierhalle**

Großes Doppel-Concert

von der **Südbahnwerkstätten-Musikkapelle** (596)

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl**, im Vereine mit dem beliebten **Magier**

Victor Robin

welcher die neuesten und großartigsten Piecen aus dem Bereiche der höheren indischen Magie, Physik, Chemie, Elektrizität und des Magnetismus vorzutragen wird.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Doppel-Concert nur die schönsten und gediegensten Sachen aus ihrem Repertoire wählen wird, welche bisher in Marburg noch nicht zur Ausführung gekommen.

Große Lotterie mit 15 Treffern.

Haupttreffer eine silberne Uhr.

Anfang halb 7 Uhr. Entree 25 kr.

Dauer des Concertes ununterbrochen bis halb 12 Uhr.

Der Salon wird geheizt.

Nachdem Unterzeichneter keine Mühe und Kosten scheut, für gutes abgelegenes Bier, von heute an auch **echten Saurebräu** u. **Segarder** per Liter 32 kr., sowie geschmackvolle Küche bestens gesorgt ist, ladet zu diesem Doppel-Concert höchlichst ein Achtungsvoll **Joh. Krubek**, Restaurateur.

Une Demoiselle française

désirerait se placer dans une famille distinguée de Marbourg, pour y enseigner sa langue, pendant les mois de juillet, août et septembre.

Auskunft: Institut Köchel, Graz, Bürgergasse 13, 3. Stock. (593)

Ziehung 1 Juni!

Promessen auf 599

1864er

Staats-Lose

Haupttreffer:

n. 200.000!

nur Guld. 3 u. Stempel

Joh. Schwann.

Ein nettes Haus in Gams

mit drei Zimmern, Sparherdfläche, Holzlege und Garten, besonders für eine Sommerwohnung geeignet, ist zu verpachten und vom 1. Juni an zu beziehen. Auskunft beim Eigentümer **Josef Rattei**, Haus Nr. 3 in Gams. (592)

2 möblierte Zimmer

oder auch 1 großes möbliertes Zimmer mit Vorzimmer, werden vom 1. Juni an zu miethen gesucht. Adressen wollen in der Expedition d. Bl. abgegeben werden. (591)

Gold- & Silber-Geschäft.

Dankend für das Vertrauen, welches mir allseits zu Theil geworden, bringe ich den geehrten Kunden zur Kenntniss, daß ich mein Geschäft nach Graz verlegt habe.

Die Reparaturen, welche in meinen Händen sich befinden, besorgt Herr **Massatti**, Juwelier und gerichtlicher Schätzmeister in der Postgasse und bitte ich, an diesen Herrn sich zu wenden. Marburg. (595)

C. Schmiedt's Erbe.

Mit einer Beilage.

Dank und Anempfehlung.

Höflichst dankend für das ehrende Vertrauen, welches mir seit der Eröffnung meines Geschäftes in vollem Masse zu Theil geworden, empfehle ich mein reich sortirtes Lager von **Manufaktur-, Spezerei-Material- und Farbwaaren.**

Unter den frischesten Artikeln befindet sich auch der seltene, vielbegehrte, echte **Kronawitter-Brantwein (Brinovic)**, welchen ich aus meiner eigenen Brennerei in Krain beziehe.

Indem ich dem geehrten Publikum wiederholt die solideste und prompteste Bedienung bei mässigen Preisen zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Anton Dolenz.

563

Hauptplatz, Rathhaus.

Möbel. (600)

Eine fast neue, gelbe Seidenripsgarnitur, Silber etc. sehr billig zu verkaufen. Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Sommerwohnungen

in Preßgebäuden in nächster Nähe und in geringer Entfernung von Lembach und Feistritz vermietet (601)

Maurus Peringer,
Güteradministrator zu Biffringhof.

Ein Keller

auf 75 bis 80 Startin in Halbgebunden ist auf längere Zeit zu verpachten. (597)

Anfragen beim Hauseigentümer Nr. 149 in der Schillerstraße.

Ein geprüfter Maschinist

mit guten Zeugnissen sucht einen Platz zu einer stabilen Dampfmaschine. (547)

Adresse im Comptoir d. Bl.

Ein geräumiges Geschäfts-

lokal auf dem frequentesten Posten der innern Stadt ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. (551)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Das Neueste und Modernste

für die Frühjahrs-Saison!

Für Damen:

Krägen, Manchetten, Garnituren, Hemden, Echarps etc. etc.

Für Herren:

Krägen, Manchetten, Hemden, Cravatten, Cavaliers, Engl. Batist-Taschentücher, Hosenträger etc. etc.

Zwirnhandschuhe für Damen, Herren und Kinder, Strumpfbänder, Strümpfe, Socken etc. etc.

Lager aller Gattungen

Zwirne, Wolle, Seide, Nadeln, Bandeln etc. etc. zu den billigsten Preisen, empfiehlt

F. C. Doleschal

Burgplatz Nr. 2.

NB. Krägen, Manchetten, Hemden, Damen-Garnituren und Vorhänge werden zum Putzen angenommen. (585)

für Billardspieler!

Im Café Tegetthoff des Herrn Kleinwein in der Grazervorstadt befindet sich ein neues Billard für Carambol- und Regel-Partie; selbes ist mittelst einer mechanischen Vorrichtung für beide Partien eingerichtet, und wird Freunden des Billardspiels bestens empfohlen. 588 Mehrere Gäste.

Ein Fräulein

übernimmt Klavierstunden.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (581)

Halt! Domgasse Nr. 92!
Nur 8 Tage mehr dauert der
Ausverkauf!

60% unter dem Einkaufspreis!
 Große Partie Sonnen- und Regenschirme,
 Tuch-, Schnitt- und Kurzwaren, ferner Thür-
 und Kasten-Schlösser, Schrauben, Fellen etc.
 dann Rosen werden zu wahrhaften Spottpreisen
 verkauft. (602)

Blumenpflanzen und Gemüse
 sind zu verkaufen in der Gärtnerei
Burg Meierhof. (603)

Geachtete
Gewichte, Hohl- & Längenmasse,
Decimal-, Brücken-, Tafel- &
Balance-Waagen
 in solidester Ausführung;
Hydraulischen
Portland-Cement
 à 100 Kilo S. W. fl. 2.50,
Echt landschaftlichen
Rohitscher Sauerbrunn
 100 Flaschen à 1 1/8 Mass . . . fl. 20
 empfehlen
Roman Pachner & Söhne,
Marburg. (609)

Geschäfts-Eröffnung.
 Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Pub-
 likum anzuzeigen, daß er mit 1. Mai 1876 im
 Hause des Herrn Janschitz, Postgasse 22, das
Handschuhgeschäft eröffnet hat, und
 empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden
 Artikel eigener Erzeugung zu billigsten Preisen
 mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Alois Buchta,
 Handschuhmacher und Wandagist.
 S. 5531.

Edikt. (554)
 Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
 wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen
 der Frau Anna Lukas als ausgewiesener Uni-
 versalerbin nach Alex. Lukas die freiwillige Ver-
 steigerung der derselben gehörigen Realität Urb.
 Nr. 312 und Berg Nr. 94 ad Straß bewilligt
 und hiezu die Tagsatzung auf den **15. Mai**
 1876 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle
 der Realitäten in Tremelberg und Jedlo-
 nig angeordnet worden.
 Die Lizitationsbedingungen, wornach insbe-
 sondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote
 ein 10% Badium vom Ausrufspreise pr. 7000 fl.,
 welches in den Meistbot eingerechnet wird, zu
 Händen des Herrn Dr. Sernec als Vertreters
 der Geschwisterin zu erlegen hat, können in der
 d. g. Registratur eingesehen werden.
 k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
 am 21. April 1876.

Wie empfehlen zum Beginne der Bau-
 Saison unseren vorzüglichen
hydraulischen Kalk,
Steinbrücker Natur-Cement, gleich
Roman-Cement,
feuerfeste Ziegel,
feuerfesten Quarzsand,
feuerfesten plastischen Thon,
feuerfeste Chamotte,
 zu den billigsten Preisen in beliebigen Partien,
 Broschüren und Preisblätter werden auf Ver-
 langen gratis versendet.
Steinbrücker Cementfabrik,
 Steinbrück in Steiermark.
 511

Ein sehr gut erhaltener siebenoktabiger (582)
Wiener Flügel
 fast ganz neu, ist preiswürdig zu verkaufen.
 Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes.

Franz Pichler sen.,
 Fassbinder,
 empfiehlt ein großes Lager von geachteten



Hohlmassen
 zu den billigsten Preisen. (409)

Man biete dem Glücke
die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden
 Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allerneueste große Geldverlosung,
 welche von der hohen Regierung genehmigt und
 garantiert ist. (518)
 Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes
 ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur
 sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich
 Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
 fl. **218,750** S. W., speziell aber

1 Gewinn M250,000,	8 Gewinne M15,000,
1 Gewinn M125,000,	9 Gewinne M12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	597 Gewinne M 250,
5 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 138
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen
 vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich
 festgestellt.
 Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
 vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet
 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
 1 halbes " " " 3 " 1 1/4,
 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.
 Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
 Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
 mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
 mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
 Original-Loose selbst in Händen.
 Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
 lichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung
 senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
 liche Listen.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
 unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
 sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
 unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
 reichs veranlaßt werden.
 Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
 und hatte sich dieselbe unter vielen andern be-
 deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
 treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
 direkt ausbezahlt wurden.
 Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der so-
ldesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
 eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet
 werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
 führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
 jedenfalls vor dem **31. Mai** d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
 Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.
 P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her ge-
 schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
 neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden
 wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
 und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
 geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Gefrorenes & Eiskaffee,
Theewaffeln, Karlsbader Obla-
ten, Erdäpfelkuchen feinst, empfiehlt
F. Ungers Conditorei.
 491)

Nur 90 kr.
 Eine garantiert gutgehende vergoldete Uhr mit langer
 Kette bestens zum Aufziehen mit 1 Jahr Garantie.
1 fl. 50 fr. sehr schön emailirte gutgehende
 langer Kette.
65 fr. eine herzige Kinder-Remontoir-Taschenuhr
 am Bügel aufzuziehen sammt Kette.
3 fl. eine sehr schöne Chinafilber-Taschenuhr mit
 sehr gutem Werk, alle 24 Stunden zum Auf-
 ziehen sammt einer Uhrfette.
4 fl. dieselbe Uhr feinst feuervergoldet mit einer
 feuervergoldeten Uhrfette.
5 fl. eine hohelegante Damenuhr feinst feuerver-
 goldet mit Krystallglas und feinstem vergol-
 deten Halskette.
6 fl. 50 fr. eine hohelegante feinst gra-
 birte Chinafilber-Zylinderuhr
 mit Krystallglas und Uhrfette. 5 Jahre Garantie.
8 fl. 50 fr. eine echt silberne geprobte
 Zylinderuhr mit Krystallglas
 sammt einer Uhrfette. 5 Jahre Garantie.
12 fl. eine hohelegante silberne geprobte Anfer-
 uhr mit Krystallglas und feinsten Uhrfette.
 5 Jahre Garantie.
12 fl. eine echte Schweizer-Remontoiruhr am
 Bügel aufzuziehen, mit Krystallglas. 5
 Jahre Garantie, sammt feinsten silberner Uhrfette.
15 fl. eine hochfeine Doppelmantel-, silberne
 Anferuhr schwer in echtem Silber mit
 Kette. 5 Jahre Garantie mit Krystallgläsern.
 Sämtliche Uhren mit Ausnahme Nr. 3 sind
 aus Genf und gut regulirt und werden mit Garantie
 verkauft im
I. Wiener Uhren-Depot
 301 Praterstrasse Nr. 16.

Ein Garten
 in der Grazer Vorstadt, Blumengasse, als Bau-
 platz geeignet, ist zu verkaufen.
 Näheres bei Franz Pichler sen. in der
 Grazer Gasse. (410)

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T.
 Wirthen etc. auf sein Lager fertiger
Bierkühler (Eiskästen)
 für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisebe-
 hälter aufmerksam zu machen, mit der Zusiche-
 rung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch
 solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare
 zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll
Otto Schulze,
 Spenglermeister.
 403)

Ein Weingarten
 in der Sulz,
 20 Minuten vom Mittelpunkte der Stadt
 Marburg, ausgezeichnete Zufuhr,
 mit ganz neu gemauertem und Ziegel gedecktem
 Hause, dann Stallung und Presse ist sammt
 fundus instructus um den billigen Preis von
 4500 fl. unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen
 zu verkaufen. (580)
 Auskunft im Comptoir d. Bl.

Vorsteherbund
 im 1. Felde, Semmelsalb, sehr brav, ist ver-
 käuflich und zu sehen bei Herrn Franz Bothe
 in Kranichsfeld. 560

Mätherinnen
 für Maschin und Handarbeit werden so-
 gleich aufgenommen in Kriehuber's Haus,
 Postgasse Nr. 24, ersten Stock. (578)

Fabriks-Niederlage von Sonnen- und Regenschirmen

(Bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet)

empfehl die Tuch-, Manufaktur- und Damen-Konfektions-Handlung des

Friedrich Svetl,

Grazervorstadt, im vormals Kolletnig'schen Hause Nr. 10, 4^{te}

das Neueste in Sonnenschirmen

in jeder Farbe und Grösse, sowie En tout-cas, mit feinen PariserStöcken zu den billigsten Preisen.

Baumwoll-Sonnenschirme von 50 kr. bis fl. 1.10.

Patent-Satin- u. Cloth-Sonnenschirme von fl. 1.10 bis fl. 2.10.

feinste Mode-Sonnenschirme alle Farben mit Garnirung und Spitzen-Ausputz, von fl. 2.30 bis fl. 12.—.

Grösste Auswahl von Specialitäten in Sonnenschirmen

mit Elfenbein-, Perlmutter- und Schildkrot-Stöcken.

Sämmtliche En tout-cas sind mit Ketten und amerikanischen Glocken montirt.

Herren-Sonnenschirme von fl. 1.40, fl. 2.— bis fl. 3.—.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eigene Erzeugung.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehl

A. Scheikl's Kleider - Handlung

in M A R B U R G

(346)

in eigenen Werkstätten gearbeitete

Herren-Anzüge neuester Façon, reine Wolle von 20 fl. aufw.

schwarz aus Peruvien u. Tosking 22 "

fein in sehr netten Mustern . . . 25 "

Frühjahrs-Ueberzieher in allen Farben . . . 11 "

aus braun, blau Tricot 16 "

Saccos, grosse Auswahl 8 "

Frisch angekommen

Stoffe, in- und ausländische Fabrikate, beliebte Muster sind stets am Lager und werden Anzüge schnellstens nach Mass angefertigt.

Für gute Nätherei Jedermann garantirt, nicht passende Kleider ohne Anstand retourgenommen oder umgetauscht; sowie

Kinder-Anzüge

in netter Auswahl für jede Grösse . . . von 4 1/2 fl. aufwärts.

Bunbnaladunab!

Ein freundliches unmöbliertes Zimmer

ist entweder für die Sommermonate oder auch für das ganze Jahr an eine solide ruhige Parthei zu vermieten. Anzufragen in der Kärntnervorstadt, obere Uferstraße Haus Nr. 33, ersten Stock 576

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON

Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände . . . à 3 - 5 -

15 Halbfranzbände . . . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind sechs Bände (A—Gott-helf) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. 21

Epilepsie (Krämpfe)

Migräne (Kopfgicht)

heilbar.

Prospecte über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. P. Rudolf in Dresden. (H.31746a) 469

Erfolge nach Hunderten.

Ein Gewölb

im Rathhaushofe ist sogleich zu vergeben. Anfrage bei Marie Schraml.

Verstorbene in Marburg.

Am 5. Mai: Köth von Bongholz Karl, f. f. Oberst i. P., 70 J., Schillerstraße, allgem. Wassersucht; 6.: Wehner Heinrich, Heizhandaufseher, 71 J., Alte Kolonie, Kniegelenkentzündung; 7.: Kallioch Maria, Armeninstitutsbeihilfte, 84 J., Grazervorstadt, Altersschwäche; 8.: Wittmann Franz, Wirtschaftersohn, 1/4 Stunde, Mühlgasse, Lebensschwäche; 10.: Klampfer Mathias, Hausmeister, 50 J., Kärntnervorstadt, Magenentartung, Flucher Maria, Inwohnerin, 70 J., Untere Uferstraße, Wassersucht; 12.: Schunko Rudolf, Bahnarbeitersohn, 13 Mon., Alte Kolonie, Lungenentzündung.

Im öffentl. Krankenhause: 8.: Straßnig Ignaz, Inwohner, 66 J., Lungenentzündung; 12.: Petteg Anton, Inwohner, 78 J., Enttäkung.

Marburg, 13. Mai. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 8.10, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Hfltr. Fislolen 14, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Algr. Hirsebrein 10 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rindmehl 20, Semmelmehl 15, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 90, Speck frisch 62, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.— pr. Algr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 45, Schweinefleisch jung 54 fr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter, Holz hart geschwemmt fl. 3.80, ungeschwemmt l. 4.10; weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Rbmt. Holzsohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Hfltr. Heu fl. 3.40, Stroh, Lager fl. 3.70, Streu fl. 2.70 pr. 100 Algr.

Ein verlässlicher Mann

(verheiratet) sucht hier oder auswärts dauernde Stelle als Kanzleidiener, Aufseher, Hausmeister oder sonstige Beschäftigung; ist auch in Keller- und landwirthsch. Arbeiten bewandert und kann sich mit guten Zeugnissen ausweisen. (535) Adresse aus Gefälligkeit im Comptoir d. Bl.

Wanzenod Arab., sicher, farb- und geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. bei Herrn W. König, Apotheker. (495)

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kurirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwächezustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion. (558) Unbemittelte werden berücksichtigt.

C. von Kleist.

Berlin, S. W. Jerusalemstr 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Die alte, bewährteste und grösste

Eisenmöbel-Fabrik

von

357

Reichard & Comp.

in Wien, III., Marxergasse 17,

und

in Breslau unter der Firma: „Wiener Eisenmöbel-Fabrik“, Bahnhofstraße 22 u. 24,

erzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. In im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage. Neue illustrierte Preistarife gratis und franco.

Feste, bedeutend ermäßigte Preise!

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!

Besonders aufmerksam machen wir auf das Titelblatt unseres Preistarifes.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

156)

Alois Schmiderer.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (419)